



»Rückt Geld für Investitionen raus!«

Die Zahlen für die Druckmaschinenhersteller weisen erhebliche Rückgänge auf. Während KBA und manroland das eingebrochene Bogenoffsetgeschäft mit dem Verkauf von Rotationen oder Sondermaschinen einigermaßen abfangen können, leidet Heidelberg wohl am stärksten unter dem erheblichen Rückgang der Investitionen.

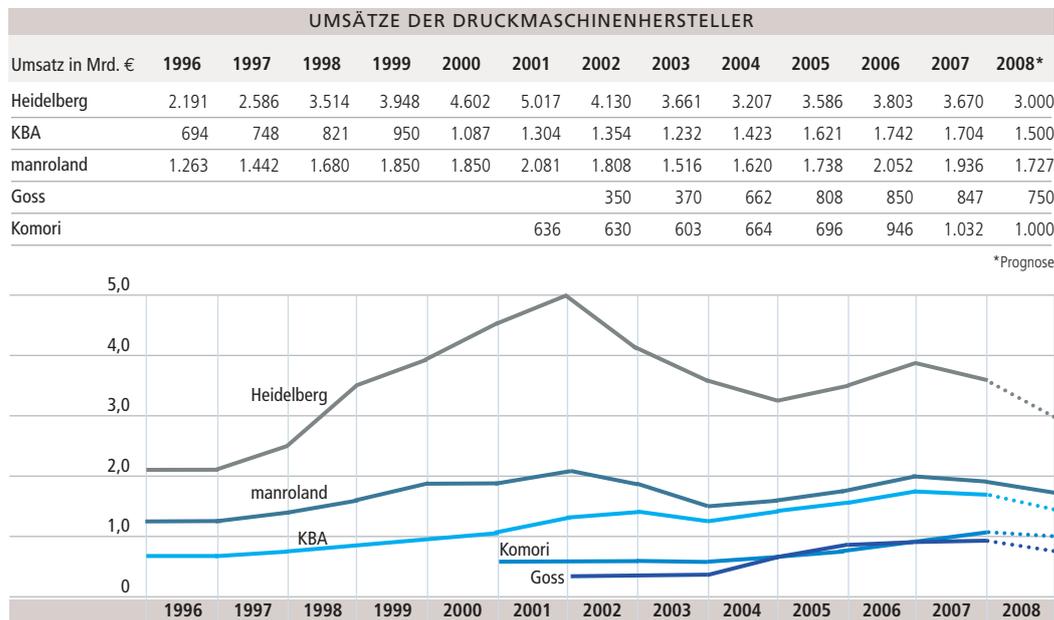
Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

DIE WUCHT DER FINANZKRISE spürt jedoch nicht nur der Druckmaschinenbau. Die gesamte deutsche Paradebranche, der Maschinenbau, fürchtet den Verlust von 25.000 festen Arbeitsplätzen und 50.000 Leiharbeitern. Der Branchenverband VDMA (Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbauer) hat seine Prognose für 2009 deutlich nach unten korrigiert und rechnet statt mit einer Stagnation mit einem Minus von 7%. Europaweit sehen die Zahlen ähnlich düster aus. Da wäre es relativ einfach, wenn auch die Druckmaschinenhersteller alles auf die Finanzmarktkrise abwälzen würden. Dem ist allerdings nicht so. Denn die beiden Chefs von Heidelberg und manroland, Bernhard Schreier und Gerd Finkbeiner, hatten bereits 2007, spätestens jedoch Anfang 2008 gewarnt. »Die Druckindustrie ist nun einmal kein Wachstumsmarkt mehr«, sagte Finkbeiner im Februar 2008. Und der Heidelberg-Chef hatte bereits im Juni 2007 gegenüber der Wirtschaftspressen geäußert, dass er mit einer »Wachstumsdelle« rechne, da die Druckindustrie sehr stark mit der Werbeindustrie verwoben sei und mögliche konjunkturelle Abschwünge an vorderster Front spüre. Der erste Einbruch kam dann Ende

2007 – aber wer wollte es glauben? In der Branche niemand, da ja die drupa bevorstand. Und Wirtschaftsjournalisten schon mal gar nicht, die schließlich über »strukturelle Probleme« der Hersteller schrieben und Bernhard Schreier nach den Gewinnwarnungen des Jahres 2008 vorwarfen, die »einstige Perle des Maschinenbaus zum Sanierungsfall verkommen zu lassen.« Schreier und Finkbeiner müssen sich furchtbar geärgert haben, denn nun trifft genau das ein, was die Kollegen aus Heidelberg und Augsburg prophezeit haben.

AUSGEBREMST »Die Finanzmarktkrise hat den Maschinenbau ausgebremst«, so Bernhard Schreier bei der Vorstellung der Neunmonatszahlen des Heidelberg-Geschäftsjahres 2008/2009 (1. April bis 31. März) Anfang Februar 2009. »Die Investitionen sind stark rückläufig, weil unsere Kunden von einem geringeren Kapazitätsbedarf ausgehen und verunsichert sind. Zurzeit hilft uns das strikte Kostenmanagement, das wir rechtzeitig eingeleitet haben. Wir haben die Personalkosten durch Kurzarbeit angepasst, die

Nach den Rekordjahren zeigt die Umsatzkurve wieder nach unten. Man bewegt sich auf das Niveau von 1998 zurück. Am härtesten trifft es Heidelberg, dessen exorbitanter Anstieg in den Jahren 1997 bis 2001 mit Zukäufen im Zusammenhang stand. 2006 war für alle Hersteller noch einmal ein relativ gutes Jahr, seit 2007 geht es wieder abwärts. Die Zahlen für 2008 sind keine gesicherten Daten, sondern beruhen auf den uns vorliegenden Zahlen und einer tendenziellen Prognose. Da für 2009 im Maschinenbau keine Besserung in Sicht ist, wie Verbände prognostizieren, dürfte die Kurve noch weiter nach unten gehen.



Quelle: Angaben der Hersteller; Druckmarkt-Archiv; © Grafik: Druckmarkt 2009



Produktion gedrosselt, Verwaltungsstrukturen gestrafft und Investitionen sowie Ausgaben für Forschung und Entwicklung reduziert. Diese Effekte machen sich in der aktuell schwierigen Situation positiv bemerkbar. Heidelberg ist solide aufgestellt und finanziert.«

AUSGEGLICHENES ERGEBNIS Der Kommentar des Heidelberg-Chefs klingt beruhigend, schließlich habe Heidelberg im 3. Quartal erstmals im laufenden Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Betriebsergebnis (Vorjahr: 81 Mio. €) erreicht. »Wir haben frühzeitig auf die aktuelle Wirtschaftskrise reagiert«, so Bernhard Schreier. Seit Anfang des Geschäftsjahres 2008/2009 sind insgesamt rund 860 Personen weniger bei Heidelberg beschäftigt. Zum 31. Dezember betrug die Mitarbeiterzahl 19.548 Personen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet Heidelberg im Vergleich zum Vorjahr allerdings erhebliche Umsatzeinbußen und ein deutlich schlechteres Ergebnis. In Summe wird dies zu einem deutlichen Jahresfehlbetrag führen, teilte der Vorstand mit.

Darauf weisen schließlich die jüngsten Zahlen des Unternehmens hin. Der Umsatz betrug in den ersten neuen Monaten des laufenden Geschäftsjahres 2,211 Mrd. € (im Vorjahr: 2,568 Mrd. €), die Auftragseingänge lagen rund 400 Mio. € unter denen des Vorjahres (2,824 Mrd. €). Dabei offenbarte das Jahresende die wirklichen Auswirkungen der Finanzmarktkrise besonders vehement. Der Heidelberg-Umsatz lag von Oktober bis Dezember 2008 bei 750 Mio. € und damit etwa 20% unter dem Umsatz des Vorjahres mit 929 Mio. €. Noch schlimmer sieht es beim Auftragseingang aus: 560 Mio. € im 3. Quartal gegenüber dem Vorjahr mit 958 Mio. € sind ein Rückgang von fast 40%. »Wir verkaufen trotz der Krise aber noch immer drei- bis viermal mehr Bogenoffsetmaschinen als der nächstgrößte Hersteller«, wird Bernhard Schreier fast trotzig im »Handelsblatt« zitiert.

MANROLAND ERZIELT GEWINN IM JAHR 2008 Trotz des schwierigen Umfelds und einer deutlichen Verschlechterung der Geschäftslage im zweiten Halbjahr 2008 hat manroland im abgelaufenen Geschäftsjahr ein operatives Ergebnis in Höhe von 52 Mio. € (im Vorjahr 125 Mio. €) erzielt. Der Umsatz ging im vergangenen Jahr »lediglich« um 11% auf 1.727 Mio. € zurück, meldet das Unternehmen. Der Exportanteil lag bei 80%. Insgesamt habe manroland im vergangenen Geschäftsjahr 21% weniger Aufträge verbucht als im Vorjahr, der Auftragseingang sei auf 1.396 Mio. € zurückgegangen. Das Unternehmen ist mit einem Auftragsbestand von 701 Mio. € in das laufende Geschäftsjahr gestartet. Ohne Berücksichtigung von Fremdpersonal und Auszubildenden beschäftigte manroland zum 31. Dezember 2008 weltweit 8.656 Mitarbeiter, davon rund 84% im Inland.

manroland spürt wie KBA und Heidelberg die drastische Investitionszurückhaltung der Kunden, habe aber frühzeitig auf die konjunkturelle Eintrübung reagiert. »2008 war branchenweit ein schwieriges Jahr. Die entscheidenden Herausforderungen aber liegen noch vor uns. Unser Maßnahmenpaket zur Zukunftssicherung sowie unsere Marktoffensive werden wesentlich dazu beitragen, dass wir aus der Krise gestärkt hervorgehen«, so Gerd Finkbeiner, Vorstandsvorsitzender von manroland in einer Unternehmensmitteilung. Das Maßnahmenpaket umfasst den Abbau von 625 Arbeitsplätzen, außerdem wird das Werk in Mainhausen geschlossen, die dort hergestellten Produkte werden in das Hauptwerk für Bogenmaschinen in Offenbach integriert. Nachdem seit Juli 2008 die Auftragseingänge bei Bogendrucksystemen rückläufig waren, wurde im Oktober Kurzarbeit an den Standorten Offenbach und Mainhausen eingeführt, die inzwischen ausgeweitet wurde und zudem am Rollenproduktionsstandort Augsburg seit März 2009 eingeführt ist.

Zurzeit gibt es von KBA keine neuen Zahlen. Aber im Bericht zum 3. Quartal bekräftigte der KBA-Vorstand seine revidierte Umsatzprognose für das Geschäftsjahr 2008, das am 31. Dezember endete. Danach wird gegenüber 2007 (1,7 Mrd. €) ein Umsatzrückgang auf 1,5 Mrd. € und ein negatives Konzernergebnis erwartet. Vorstandsvorsitzender Albrecht Bolza-Schümann: »Wir erwarten durch Sonderaufwendungen für Personalanpassungen, Wertberichtigungen und sonstige Aufwendungen 2008 ein negatives Konzernergebnis vor Steuern im höheren zweistelligen Millionenbereich.«

INVESTITIONSTREIK DER KUNDSCHAFT Die Krise beutelt aber auch andere Zulieferer der Druckbranche. So leidet auch Kolbus unter der Konsumflaute. Der Auftragseingang sei auch im Januar auf dem niedrigen Stand des 4. Quartals 2008 geblieben: ab März 2009 soll an den deutschen Standorten des Buchbindereimaschinen-Herstellers kurz gearbeitet werden. Von dieser Maßnahme sind nach Angaben der »Neue Westfälische« mindestens 600 (von weltweit 1.300) Mitarbeiter, vor allem im Rahdener Hauptwerk betroffen. Zurzeit sehe das Unternehmen keine bessere Möglichkeit, als das »Ende des Investitionsstreiks der weltweiten Kundschaft« abzuwarten, so der geschäftsführende Gesellschafter, Kai Büntemeyer.

RÜCKT GELD RAUS! Ob man es nun Investitionsstreik, Zurückhaltung, Verunsicherung oder wie auch immer nennen will – die Maschinenbauer leiden darunter. Und Heidelberg-Chef Schreier ist gar nicht zurückhaltend, wenn er in den Banken die echten Bremser sieht. Er würde sich wünschen, sagte er in einem Interview mit der »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, dass die Regierungen nicht nur die Banken retten, sondern diese auch dazu veranlassen würden, wieder mehr Kredite zu vergeben. »Das Motto muss lauten: Rückt Geld für Investitionen raus. Nur dann kann es aufwärts gehen.« Ob er mit diesem Appell etwas erreichen kann, ist eher zu bezweifeln.



DER DRUCKMARKT FÜR ZWISCHENDURCH

DRUCK  MARKT **impressions**

Die Fülle an Nachrichten, die wir in unserer gedruckten Ausgabe nicht unterbringen oder die News, die nicht auf das nächste Heft warten können, finden Sie in »DRUCKMARKT impressions«. www.druckmarkt.com.